



Form eines Hologramms für mehr Sicherheit auf dem Markt für historisches Porzellan sorgen. Zusammen mit einem Sammler aus der Nähe von Stuttgart bietet das Unternehmen rund 500 antike Meißener Stücke über seine Internetseite an. Schritt für Schritt solle der Umfang mit weiteren Händlern erweitert werden. Der Umsatz auf diesem Markt sei mindestens so groß wie der mit neu hergestelltem Meißener. Das Unternehmen wolle sich langfristig einen Teil dieses Geschäfts sichern. FOTO: M. RIETSCHEL/DAPD

ZUR ZERTIFIZIERUNG gibt es Auskunft im Kundendialog unter der Rufnummer **03521-468-600**. Mehr im Internet: » www.meissen.com

Gericht wegen 21-fachen Mordes vor Gericht

alt der 31-Jährige gestern stand.

sofort der große Dach vom Mai des Jahres im über in den Kopf gegeben es in so einer kleinfend brennt, ist man t. Ich hatte ein ungutes sei hoch zu seiner Frau, ein paar Mitbewohner telt und mit denen im einem Brandherd geuer war nirgends zu ser Geruch kam aus dem Keller des Angeklagten.“

Jens Räsche-Meißner feuerwehr alarmiert, surauen mit einem Stock sten nach einem Feuer. oßen Pappkarton wenig. Unter einer sorgsam kten Jacke flackert ein r etwa zehn Zentimeter stand zu dem Anorak ragen. Eine Frau bläst is, ein weiterer Mieter esengte Jacke ins Freie.

Was Motiv?

r glaubt zu wissen, warerer Mitbewohner das hat: „Er wollte sich an Immer wieder hätte es reien und Streitigkeiten allem wegen des Lärms ung von H., wegen von ler abgestellter leerer oller Schnapsflaschen, egen seines sonstigen Wenn wir uns sahen, aus dem Weg geganz-

gen“, beschreibt eine weitere Zeugin das Verhältnis zu dem tags darauf verhafteten Mann. Mitbewohner Sascha J. vermutet sogar häusliche Gewalt: „Ich sah die Ehefrau öfter weinen. Auch die Geräusche, die aus der Wohnung drangen, nährten meinen Verdacht.“ Was das Motiv betrifft, denkt er in eine andere Richtung: „Ich vermute, dass er sich mit dem Feuer seines ganzen Mülls im Keller entledigen wollte.“

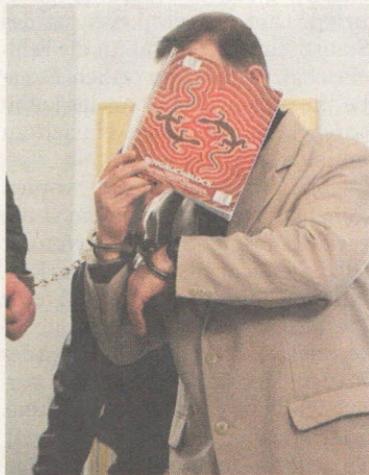
Während der 54-jährige Angeklagte gestern zu allen neun Zeu- genaussagen von Mitbewohnern und Polizisten schweigt, ist für Staatsanwalt Thomas Hinke der Fall klar: „Er wusste, dass sich die Jacke und der Karton entzünden würden, dass im Keller jede Menge brennbares Material lagerte und dass der

Brand zeitlich verzögert auf die Wohntagen übergreifen würde, zu einer Zeit, wo alle schliefen.“ Uwe H. habe mit Heimtücke gehandelt, den Tod aller Mieter in Kauf genommen, so die Anklage. Sie lautet deshalb auf versuchten Mord in 21 Fällen sowie versuchte Brandstiftung.

Mieter hätten ersticken können

„Die Hausbewohner haben viel Glück gehabt, dass nicht mehr passiert ist.“ Das Teelicht hätte in maximal 15 Minuten einen offenen Flammenbrand ausgelöst, der den ganzen Keller erfasst hätte, sagt Kriminalhauptkommissar Thomas Redner vom Landeskriminalamt (LKA) Sachsen. Er soll als Sachverständiger beurteilen, was passiert wäre, wenn die Mieter die Flamme nicht im Keim erstickt hätten. Zwei Sprayflaschen, die sich in dem Karton mit dem Teelicht befanden, hätten den Prozess noch intensiviert.

Die zur Wärmedämmung an der Kellerdecke angebrachten Styroporplatten hätten einen dicken, fettigen, rußigen Qualm erzeugt, der sich durch die offenen Versorgungsschächte über das ganze Haus ausgebreitet hätte. „Der Fluchtweg über das Treppenhaus wäre damit abgeschnitten gewesen. Die Bewohner hätten sich höchstens noch über die Fenster retten können“, so der LKA-Beamte. Sein Zwickauer Kollege Frank Lenk geht davon aus, dass sich der Rauch binnen 30 Minuten in allen Wohnungen ausgebreitet hätte. Der Prozess wird fortgesetzt.



Uwe H. verbirgt sein Gesicht vor den Kameras. FOTO: MICHAEL KLUG/DAPD

Erfinder stellt mobile Schanze vor

Neuheit soll Kinder für das Skispringen begeistern

RASCHAU – Eine mobile Kinder-Skisprungschanze ist gestern in Raschau (Erzgebirgskreis) der Öffentlichkeit präsentiert worden. Junge Sportler vom SV Fortuna Pöhla, dem Heimatverein des Olympiasiegers und Weltmeisters Jens Weißflog, zeigten bei einem improvisierten Wettstreit die Möglichkeiten der Anlage, die Weiten bis zu fünf Metern zulässt. „Unser Ziel ist es, den Nachwuchs für das Skispringen zu begeistern“, sagte Erfinder Peter Riedel aus Tellerhäuser, der sich mit Spezialsporttechnik bereits international einen Namen gemacht hat. „Wir gehen dorthin, wo Kinder sind. Die Kinder müssen nicht mehr dorthin kommen, wo Schanzen sind.“ Die Anlaufspur ist mit Eis oder Porzellan auszulegen, die Anlage entspricht den Schanzenbau-Richtlinien des Internationalen Skiverbandes. Innerhalb von zwei Stunden können Grundgerüst und Zubehör auf- und abgebaut werden. (stl)



Mobile Schanze. FOTO: LARS ROSENKRANZ

überzeugt die Jury

ZWICKAU

Brennender Laster sorgt für langen Stau